

Mitnutzungen sollten auch der Region dienen

Abtei St. Hildegard ist in einen Zukunftsprozess eingetreten / Gespräch mit Äbtissin Katharina Drouvé

Im Jahr des 125-jährigen Jubiläums der Grundsteinlegung sind Gespräche und Beratungen zum Zukunfts- und Transformationsprozess der Abtei St. Hildegard in vollem Gange. „Wir möchten das Kloster als Ort der Gottespräsenz erhalten, aber auf Dauer können wir das große Haus nicht allein finanzieren“, sagt Äbtissin Katharina Drouvé in einem Gespräch mit dem Rheingau Echo. „Wir haben Platz in Überfülle und es ist nicht zu verantworten, dass 30 Schwestern so viel Raum beanspruchen. Ideal wäre es, wenn sich auch Möglichkeiten der Mitnutzung finden, die der Region dienen.“



Äbtissin Katharina Drouvé sprach mit dem Rheingau Echo über den Zukunfts- und Transformationsprozess der Abtei.

Eibingen. (chk) – „Jede von uns muss sich überlegen: Was brauche ich wirklich?“, erklärt Schwester Katharina Drouvé. „Das ist ein heilsamer Prozess.“ Andererseits wird mit der Beschränkung des Raumangebots auch eine Verbesserung des Komforts einhergehen, denn bisher haben die meisten Zellen der Schwestern keinen Wasseranschluss. Je nachdem, wo die Zimmer liegen, kann der Weg zu den Toiletten und Bädern weit sein in diesem großen Gebäude – und im Winter kalt in den langen Fluren. „Wir hatten Anfang April eine zweitägige Transformationswerkstatt mit renommierten Expertinnen und Experten, die sehr aufschlussreich war“, berichtet die Äbtissin. Es sei dabei um die Entwicklung von klugen und kosteneffizienten Lösungen für den behutsamen Umbau des Klosters gegangen, um nachhaltiges Wasser- und Energiemanagement, Sanitärkonzept, Verbesserung des Raumklimas, Brandschutz, Denkmalschutz, Architektur und Design. Bereits am 10. Juli 2024 hatte die Abtei St. Hildegard die Nachricht erhalten, als eines von 17 Projekten des Förderprogramms Nationale Projekte des Städtebaus des Bundes ausgewählt worden zu sein (das Rheingau Echo berichtete darüber in seiner Ausgabe vom 18. Juli 2024). Durch die programmatische Erweiterung und das Ermöglichen von Mitnutzungen soll die Zukunft der Abtei gesichert werden. Das Vorhaben hat bundesweiten Modellcharakter für die Weiterentwicklung von Klöstern. Die Förderung beinhaltet drei Millionen Euro; weitere Fördermittel aus dem Denkmalschutz-Sonderprogramm und von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz für bereits getätigte oder laufende Sanierungen kommen hinzu. Es seien bereits Gespräche mit möglichen und passenden Mitnutzern geführt worden, die aber derzeit noch nicht spruchreif seien, erwähnt die Äbtissin. Vorstellen kann sich die Gemeinschaft von Beispiel Mitnutzungen von Hochschulen, Archiven oder auch die Mit- und Nachnutzung von

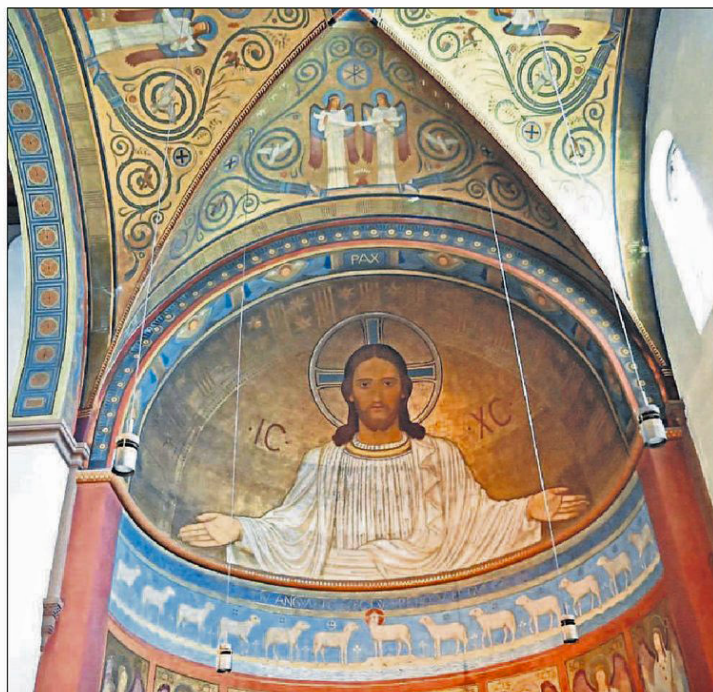
bestehenden Handwerks- und Kunstbetrieben.

Ein wichtiges Thema sei die Versorgung der alten und kranken Schwestern, die im Konvent bleiben sollen, solange sie leben. „Eventuell wollen wir Pflegegruppen einrichten und sind dazu bereits in Gesprächen.“

Ort der Begegnung

Was auf jeden Fall erhalten und vielleicht noch ausgeweitet werden soll, ist die Beherbergung von Gästen. „Da suchen wir nach alternativen Modellen“, sagte Schwester Katharina. „Wie können wir Gäste mit Nähe zum benediktinischen Leben noch besser ein-

binden? Wie können wir ein Ort sein, der auch Menschen ohne kirchliche Bindung Raum gibt für die Suche nach Sinn und Orientierung?“, das seien Fragen, die sich stellen. „Mir ist es wichtig, dass wir für alle Menschen offen sind – gleich welcher Nation, Religion oder Konfession.“ Sie kann sich vorstellen, dass Menschen auch für eine gewisse Dauer in einem „Kloster auf Zeit“ leben. „In Abschnitten leben“ und sich nicht mehr fest binden wollen, sei ein Trend, den man aufgreifen könne. Ebenfalls kann sich die Äbtissin vorstellen, Zimmer an Doktorandinnen zu vermieten, die ihre Doktorarbeit in Theologie schreiben. Wichtig sei ihr, dass der Umbau so gestaltet



Die ausgebreiteten Arme des Christus in der Apsis sind als Symbol der Offenheit gegenüber Gästen zu deuten.

wird, dass das Haus flexibel nutzbar ist, falls doch wieder mehr Eintritte erfolgen.

„Das sind alles Visionen. Wichtig ist, dass das Kloster ein Ort der Gottsuche, des Lebens und der Begegnung bleibt“, versichert sie. „Und Gastfreundschaft ist etwas Wesentliches. Gastfreundschaft ist einer der Namen Gottes. Wenn Gäste da sind, geht mir das Herz auf.“ Die ausgebreiteten Arme des Christus in der Apsis der Abteikirche sind für sie ein berührendes Bild dieser gastfreien Offenheit.

Angebot „Trotzdem“

Um mit Menschen, die aus der Kirche ausgetreten sind, ins Gespräch zu kommen, hat die Abtei das Angebot „Trotzdem“ ins Leben gerufen, um diesen einen Ort zu bieten zum Austausch mit Gleichgesinnten, für offene Ohren und neue Perspektiven, zum freien Aussprechen von Frust und Sorgen. Der nächste Termin ist der 11. Juli um 15 Uhr an der Klosterpforte. Kontakt:

sr.petra@abtei-st-hildegard.de oder sr.philippa@abtei-st-hildegard.de.

Einladung zur Feier der Grundsteinlegung am 5. Juli

Die Abtei St. Hildegard lädt Freunde, Mitbürgerinnen und Mitbürger ein, das 125-jährige Jubiläum der Grundsteinlegung am Samstag, 5. Juli, gemeinsam zu feiern. Das Programm beginnt um 14.30 Uhr in der Abteikirche mit einer musikalischen Einstimmung und Begrüßung durch Äbtissin Katharina Drouvé. Um 14.45 Uhr hält Schwester Dr. Klara Antons den Vortrag zum Thema „Grundsteinlegung. Raum für die Ewigkeit“. Anschließend folgen Grußworte und ein Empfang mit der Möglichkeit zur Begegnung. Die Feier wird um 17.30 Uhr mit der Vesper in der Abteikirche abgeschlossen.

Beilagen im **Rheingau Echo** erreichen die Haushalte unserer Abonnenten - garantiert!

Von drei Unbekannten attackiert

Rüdesheim. (rer) – Zwei 33 Jahre alte Männer wurden am frühen Sonntagmorgen in der Rheinstraße in Rüdesheim von drei Personen attackiert. Drei unbekannte männliche Täter sollen die beiden Geschädigten gegen 5.30 Uhr geschlagen und getreten haben. Die beiden Verletzten wurden ambulant in einem Krankenhaus behandelt. Mögliche Zeuginnen oder Zeugen des Vorfalles sowie hinweisgebende Personen werden gebeten, sich mit der Rüdesheimer Polizei unter der Rufnummer 06722-91120 in Verbindung zu setzen.